

Jahresbericht Christen an der Seite Israels Schweiz 2024

**Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern,
das habt ihr mir getan.**

Matthäus 25,40

Eine gute Nachricht: Man kann Jesus Gutes tun, ganz direkt und konkret. Das ist nicht selbstverständlich, denn Jesus ist im Himmel zur Rechten Gottes, also „weit weg“, wir aber sind auf der Erde. Jesus aber überbrückt diese Distanz, indem er sich mit Irdischem identifiziert, nämlich mit seinen „geringsten Brüdern“. Was man diesen Geringsten tut, das tut man Jesus. Somit bekommt die Frage, wer diese geringsten Brüder sind, eine besondere Bedeutung.

Generell kommen zwei Gruppen in Frage: zum einen die Juden als die leiblichen Geschwister Jesu, dann aber auch diejenigen, die den Willen Gottes tun und sich so als „Verwandte“ Jesu erweisen (so Matthäus 12,50) – und dazu gehören auch wir Christen. Es kommen also leibliche wie geistliche Geschwister, Juden wie Christen in Betracht, und man sollte beide nicht gegeneinander ausspielen. Im Hinblick auf die Israelarbeit heißt das: Wir haben es in den Juden mit Jesus zu tun. Wer Juden etwas Gutes tut, der tut es Jesus. Dafür hat Jesus selbst gesorgt.

Nun sind im Text speziell die Juden genannt, die in Not sind: hungrige, durstige, isolierte, nackte, kranke, gefangene. Diese Liste ließe sich um all die Bedrängnisse ergänzen, die Juden in der Zerstreuung im Lauf der Jahrhunderte durchlitten haben. Heute kann man an Holocaust-Überlebende, sozial Schwache und eben – ganz aktuell – an Terror-Opfer denken. Dienst an jüdischen Terror-Opfern ist somit Dienst an Jesus Christus. Dieser Zusammenhang ist entscheidend.

Allerdings ist es nicht so, dass wir unseren Dienst an Terror-Opfern tun, weil wir damit Jesus dienen. Dann hätten wir das Leid der Juden nur benutzt, um andere Zwecke zu verfolgen. Nein, wir dienen ihnen von Herzen und ohne Hintergedanken, doch freuen wir uns, dass wir auf diese Weise zugleich Jesus erreichen, unseren Herrn und Meister. Beides erfüllt uns mit tiefer Freude.

Input von Dr. Tobias Krämer, erschienen in unserer Zeitung «Israelaktuell.ch» Nr. 55

2024

Das Jahr 2024 ein bewegtes Jahr. Israel leidet noch immer unter den Folgen des schrecklichen Hamas Angriffs vom 7. Oktober 2023. Es befinden sich immer noch Menschen in Geiselhaft im Gazastreifen und zehntausende Israelis sind innerhalb des eigenen Landes evakuiert und können aufgrund des Mehrfrontenkriegs nicht zurück in ihr Zuhause. Unzählige Menschen sind traumatisiert, besonders die Kinder leiden unter diesen Umständen. Auch in der Ukraine dauert der Krieg schon fast 3 Jahre. Weltweit steigt der Juden Hass und nimmt bedrohliche Formen an, und auch in Europa fühlen sich Juden nicht mehr sicher. Vieles verstehen wir nicht, doch eines wissen wir und wollen diese Wahrheit auch verbreiten. Unser Vater im Himmel, Herr aller Herren, hat alles im Griff und wird alle Prophetien erfüllen. IHM gehört alle Ehre und Anbetung.

Informieren – Inspirieren – Trösten

Diese Leitworte haben uns auch im vergangenen Jahr begleitet. Unsere Zeitung «Israelaktuell.ch» erfreut sich steigender Beliebtheit. Im Moment haben wir eine Auflage von 1200 Exemplaren. 130 Abonnenten erhalten sie als PDF per Mail. Auch mit dem E-Mail-Freundesbrief informieren wir unsere Abonnenten in unregelmässigen Abständen. Auf unserer Webseite www.israelaktuell.ch versuchen wir aktuell zu informieren. Vielen Dank unserem Webmaster Andy und auch der guten

Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen in Deutschland, Österreich und der Zentrale in den Niederlanden.

Die schnellste Möglichkeit zu informieren, geschieht über Facebook. Ursula postet regelmässig und hat mit dem Account «Christen an der Seite Israels» schon 1350 Follower. Das Facebook zeigt uns jedoch auch die Entwicklung wie der Antisemitismus stark zugenommen hat. So müssen regelmässig Hasskommentare entfernt werden.

Aktivitäten

Durch die Situation im Nahen Osten wurden auch in der Schweiz an verschiedenen Orten Mahnwachen für Israel und gegen den Antisemitismus organisiert. Wir durften dazu einladen und an einigen auch teilnehmen. Die Zusammenarbeit zwischen jüdischen und christlichen Organisationen hat stark zugenommen.

Die Gebetsarbeit hat durch die traurigen Ereignisse in der Welt zugenommen. Unser monatlicher Gebetskalender hat jetzt 125 Abonnenten. Gebetsgruppen sind wieder entstanden. In Wil starteten wir im Januar mit einer Mahnwache für das jüdische Volk und die Geiseln in Gaza, jeweils freitags von 18.00 – 18.30 Uhr und bleiben auch jetzt immer noch dran.

Das monatliche Israelgebet der evangelischen Allianz Wil dürfen wir seit Jahren als Leiter verantworten.

Am 23. März führten wir in Wil unsere Jahresversammlung durch. Dabei erzählte uns Rita Quartel von *Christians for Israel International*, von ihrem Arbeitseinsatz mit einer niederländischen Gruppe in Israel.

Am 14. April durften wir am Solidaritäts- und Gebetstag für Juden und Israel auf dem Bundesplatz in Bern mithelfen. Ein bewegender Anlass, wenn Juden und Christen miteinander vor dem Bundeshaus zusammenstehen und unseren Gott anbeten. Wir waren sehr dankbar, dass die Kundgebung friedlich verlaufen durfte.

Auch die Marsch des Lebens für Israelbewegung unterstützen wir, indem wir die Märsche ankündigen. In Zürich, St. Gallen, Frauenfeld, Winterthur und in Davos waren wir auch dabei. Besonders in der Sommerferienzeit am Marsch in Davos gibt es immer Begegnungen mit jüdischen Feriengästen.

«Swiss Cabine retreat»

Im Rahmen des Spendenprojekts «Terror-Opferhilfe Israel» durften wir auch in der Schweiz Hilfe leisten. 6 verschiedene Gruppen erlebten einige Tage Erholung im Tessin. In der Zeit vom 29. Mai bis 12. Juli beherbergten wir 16 Erwachsene und 15 Kinder in unserem Ferienhaus. Dank vielen Spenden für dieses Projekt wurde das Ferienhaus zu einem Ort der Erholung für Menschen, die seit dem 7. Oktober 23 wortwörtlich und auch geistlich an der Front standen. Wir erlebten mit den verschiedenen Gruppen die Vielfalt des Volkes Israel. Sie kamen als Fremde und gingen als Freunde. Trotz den schwierigen Situationen, aus denen sie kamen, brachten sie sehr viel Lebensfreude mit. Gottes Gnade ist jeden Morgen neu!

IWS Israelwerke Schweiz

Die Mitarbeit in dieser Arbeitsgemeinschaft ist für uns sehr wertvoll. Gemeinsam haben wir eine Stimme im Land, können Anlässe zusammen organisieren, einander unterstützen und miteinander im Gebet für Israel und unsere jüdischen Mitbürger eintreten. Die Kontakte zur israelischen Botschaft in Bern sind ausgezeichnet. Als Israelwerke Schweiz haben wir eine Patenschaft für die Menschen im Kibbuz Nir Am, in der Nähe des Gazastreifens. Der Kibbuz wurde im Frühling und im November von Mitgliedern der IWS besucht. Wir unterstützen dort Menschen hauptsächlich in der Trauma Aufarbeitung.

Haben wir unsere gesetzten Ziele erreicht?

Ja, wir durften unsere Spendenziele weit übertreffen. Wir durften mit unseren Publikationen viel mehr Menschen erreichen und den vielen Lügen in den Medien, Wahrheiten entgegenstellen. Das Gebet für Israel und die Nationen hat zugenommen. Auch der Kontakt zu den christlichen Gemeinden ist gewachsen.

Nein, der angestrebte Generationenwechsel ist noch nicht erfolgt. Wie erreichen wir die Altersgruppe 20 – 60? Wir beten um eine Verjüngung in unserem Vorstand.

Unsere Mitbeter, Unterstützer und Leser

Was wäre unsere Arbeit ohne Euch. Wir staunen, wie unsere Arbeit Früchte trägt und wir mit unseren Publikationen immer mehr Menschen erreichen und die Unterstützung unserer Projekte zunimmt. Wir danken Euch Allen herzlich, auch im Namen von allen Unterstützten Menschen in Israel und in der Ukraine. Einen besonderen Dank gehört unserem Gott Abraham, Isaak und Jakobs der uns führt und leitet durch seinen Heiligen Geist. Ihm gehört alle Ehre.

Einen herzlichen Dank auch all denen, die uns in unserer Arbeit unterstützen. Ich denke an unsere Zentrale von *Christians for Israel International* in Holland, dessen Team in der Ukraine und auch all den vielen Helfern in den verschiedenen Projekten, die wir unterstützen.

Wir sind Euch Allen sehr dankbar, wenn wir auch in diesem Jahr mit Euch rechnen dürfen.

Wilten, den 28. Februar 2025

Theodor Zingg, Präsident Christen an der Seite Israels